B 30872F • ISBN 3-89610-062-9

Eisenbahn JOURNAL

Modellbahn-Bibliothek III/2000

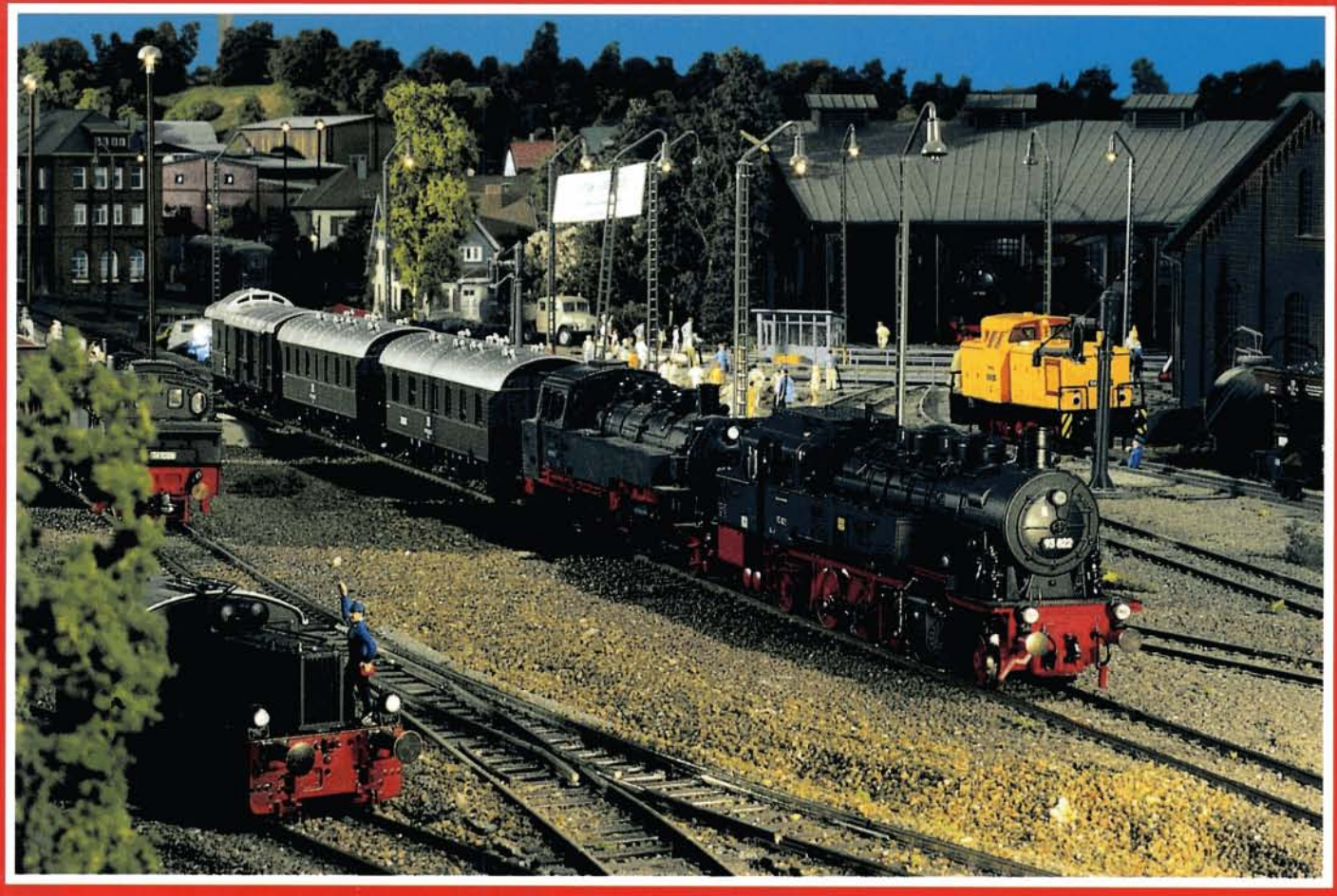
DM 26,80
sfr 26,80
S 200,--
hfl 33,50
lfr 576,--
Lit 34 000

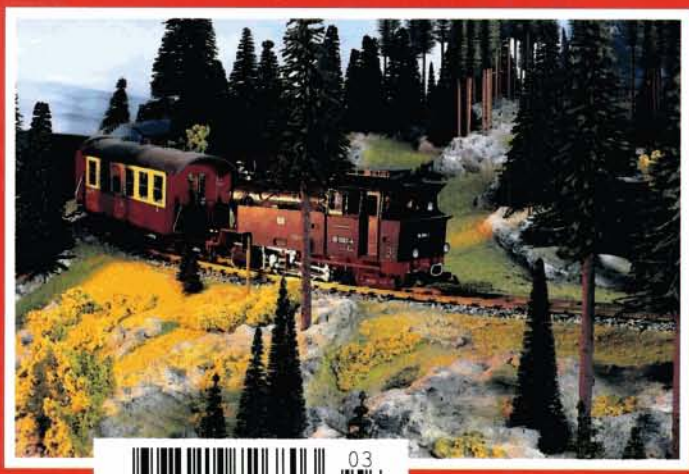
Super Modellbahnanlagen Band 14

Modellbahn Wiehe

Europas größte Modellbahnanlage

Franz Rittig





4 398019 726803 03

Einleitung

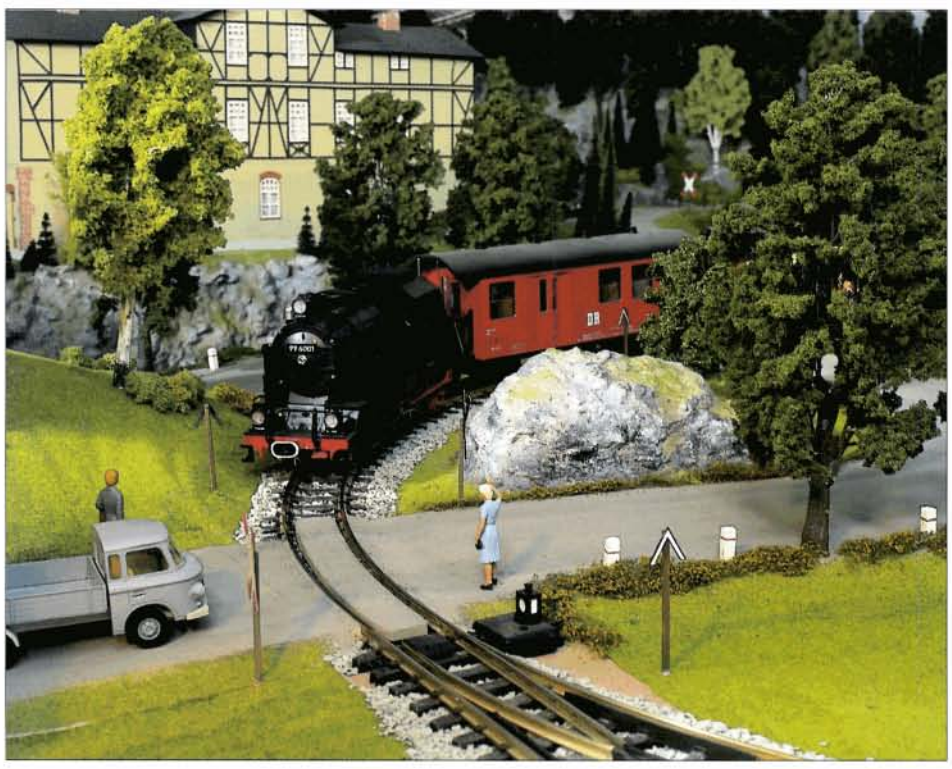
So wie einst die Eisenbahnfotografen den Plandampf „erfanden“, so waren die Modelleisenbahner nicht minder rege, neue, bisher unbekannte Felder ihrer Hobbyfreude zu erforschen. Das Modellbahnzentrum wurde geboren und gleich mehrere dieser Objekte schossen wie Pilze aus dem Boden. Im romantischen Wiehe war das nicht anders und was Sie dort mittlerweile im Schatten von Kyffhäuserdenkmal und Hängen des Unstruttales erleben können oder vielleicht schon gesehen haben, soll Inhalt dieser Ausgabe sein. Zum Locken und zur Erinnerung!

Modellbahnwelt ohne Grenzen – Disney-Land auf Schienen – Gigantomanie im Maßstabskorsett – spontane Attacke auf einen Saal? Es gilt kritisch festzustellen, dass ein jeder hierfür seine Antwort finden wird. Nur sollte man bedenken, wofür diese Zentren – und Wiehe sei da nicht hervorgehoben – gegründet worden sind. Ein Workshop für Spezialisten wird dies nicht sein können. Anlagenbau auf knapp 500 m^2 – ja, Sie haben hier richtig gelesen – fordert seinen Tribut. Hier wirkt nicht unbedingt das Detail, sondern das Ganze. Es ist ein Magnet für Besucherinnen und Besucher, die in der Regel noch nichts von H0, LGB, Kleinstserienherstellern oder NEM-Normen vernommen haben und sich nach ihrem Besuch auch nicht das geringste darum kümmern werden. Es ist für sie halt Eisenbahn.

Vorrangig diese Besucher werden von ihrem Aufenthalt in Wiehe noch lange erzählen und Kinderaugen scheinen ewig zu leuchten. Aber auch der skeptische Purist, der sich hier neugierig in Reisegruppen einschleicht, unerkannt bleiben und sich anonym mitspülen lassen will, wird beim Betreten der Halle vor dem hinter Plexiglas geschützten grünen Monolithen spontan erstarren – Thüringen im Modell, so etwas gab und gibt es nirgendwo sonst.

Mit dem Bau dieser Anlage hat sich der Investor und Geschäftsführer H.-J. Stiegler natürlich auch ein wenig einen eigenen Kindertraum erfüllen können. Die Liebe zur kleinen und großen Bahn hat der „Kassler Jung“, der unweit des Henschelschen Fabriktores aufwuchs, nun ausleben können. Mit diesem Projekt glaubten die einst von ihm wegen einer Mitarbeit angesprochenen Partner aus der Modellbahnbranche genarrt zu werden. So etwas hatte noch niemand gewagt und Erfahrungen zu solchen Träumereien gab es so gut wie nicht. Ja, es soll kein Geheimnis sein, auch weniger angenehme Wahrheiten hat die Verwirklichung dieser Idee zu Tage gefördert. Niemand konnte ahnen, wie schwierig sich eine solche Landschaft erbauen – und vor allem pflegen(!) – lässt. Niemand hatte Lokomotivmodelle in aller Öffentlichkeit einem Härtetest über Tausende von Kilometern unterzogen. Noch keiner hatte den Versuch unternommen, eine Anlage zu steuern, wo man an einem Ende das Geschehen am anderen nur per Fernglas verfolgen kann. Noch niemand war das Wagnis eingegangen, etwas auf dem Jahrmarkt der Sensationen feil zu bieten, was nicht nur heute und morgen (vielleicht), sondern weit in die Zukunft hinaus funktionieren sollte.

Wer sich hier nicht beteiligt hatte, steht nun



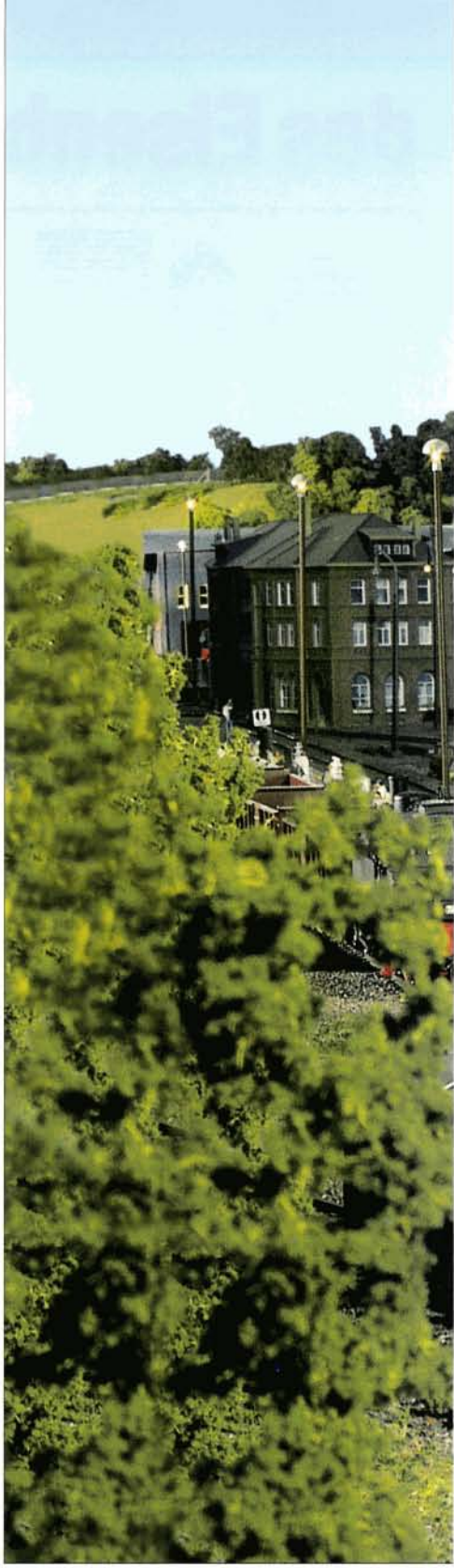


Bild 4: Die Harzquerbahn im LGB-Format! In Wiehe kam schon mancher Skeptiker zu der Überzeugung, dass sich auch in der Baugröße IIm eine echte Modellbahn gestalten lässt. **Abb.: R. Albrecht**

Bild 5: Die Show beginnt in Meiningen – wo sonst? Der Sonderzug zur Rundreise in „Modell-Thüringen“ besteht mit der 93, der 86 und den Donnerbüchsen aus regionaltypischen Fahrzeugen. **Abb.: H. Scholz**

Bilder 1 bis 3 (Titel): Oben verlässt ein Sonderzug Meiningen. Das Foto unten links stammt von der LGB-Großanlage „Harzquerbahn“. Rechts das Gebäude der Modellbahn Wiehe. **Abb.: H. Scholz (2), R. Albrecht**

Inhalt

Einleitung	**4**
Wo liegt Wiehe?	**6**
Von der Geburt einer Idee	**12**
Start mit Hindernissen	**14**
Von Meiningen nach Saalfeld	**20**
Motive mit touristischer Funktion	**38**
Probleme beim Aufbau Ost	**50**
Modellnatur verlangt Planung	**52**
Städte und Dörfer	**58**
Die Unstrut- und die Finnebahn	**68**
Zuverlässigkeit ist Trumpf	**71**
Modellbahn der Rekorde	**80**
Mit LGB zum Brocken	**86**
Fachhändler-Adressen	**92**
Impressum	**99**

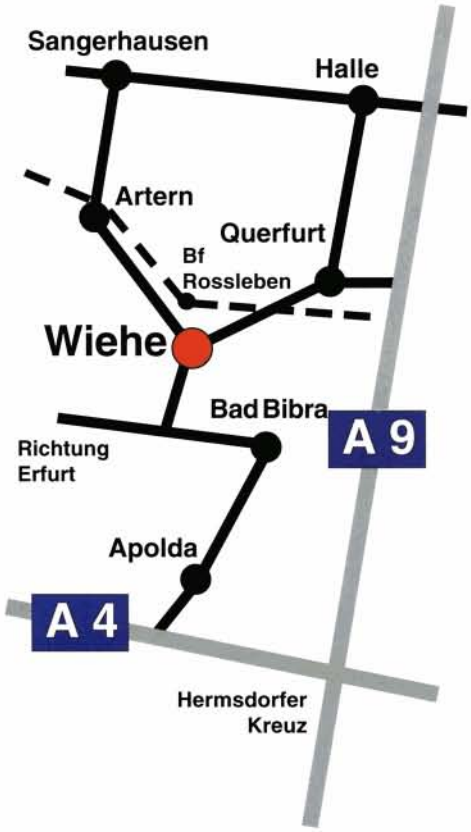
staunend vor dem Tor: Was für eine Werbung für unsere kleine Bahn (und sich selbst)!

Sei es wie es sei, in Wiehe wurde das Unternehmen Modellbahnzentrum trotz alledem zum Erfolg geführt. Natürlich haben daran auch die vielen Mitarbeiter ihren Anteil, die „ihre Bahn" am Laufen halten und mit viel Hingabe und persönlichem Einsatz hier nicht nur ihren Job erledigen, sondern immer weiter dazulernen wollen, auf Ausstellungen und Messen unermüdlich für die Sache werben und sie ständig perfektionieren. Nur wenn es läuft, kommen die Leute und werden woanders darüber berichten.

Neben der großen H0-Anlage begeistert als Zugabe die Harzbahn-Anlage im Gartenbahnmaßstab. Eine Landschaftsanlage in dieser (Nenn-)Größe ist einzigartig und der eingangs erwähnte Purist wird hier, um sich nicht selbst zu disqualifizieren, ehrlichen Applaus zollen müssen. Im Sommer dampft und tuckert es auf der 7-Zoll-Bahn zur Freude der Kinder zwischen Bratwurststand und Modellbahnshop hin und her und rundherum. Wer einmal in Wiehe war, der sollte bald wieder kommen, denn in neuen Hallen entstehen neue Welten und ein Ende ist kaum abzusehen.

Obwohl nicht jeder das finden wird, was er erwartet, steht doch über allem unserem Hobbytun: Modellbahn soll Freude machen! Nehmen wir es doch mal so salopp – hier steigt die Show!

Helge Scholz
für Eisenbahn-Journal



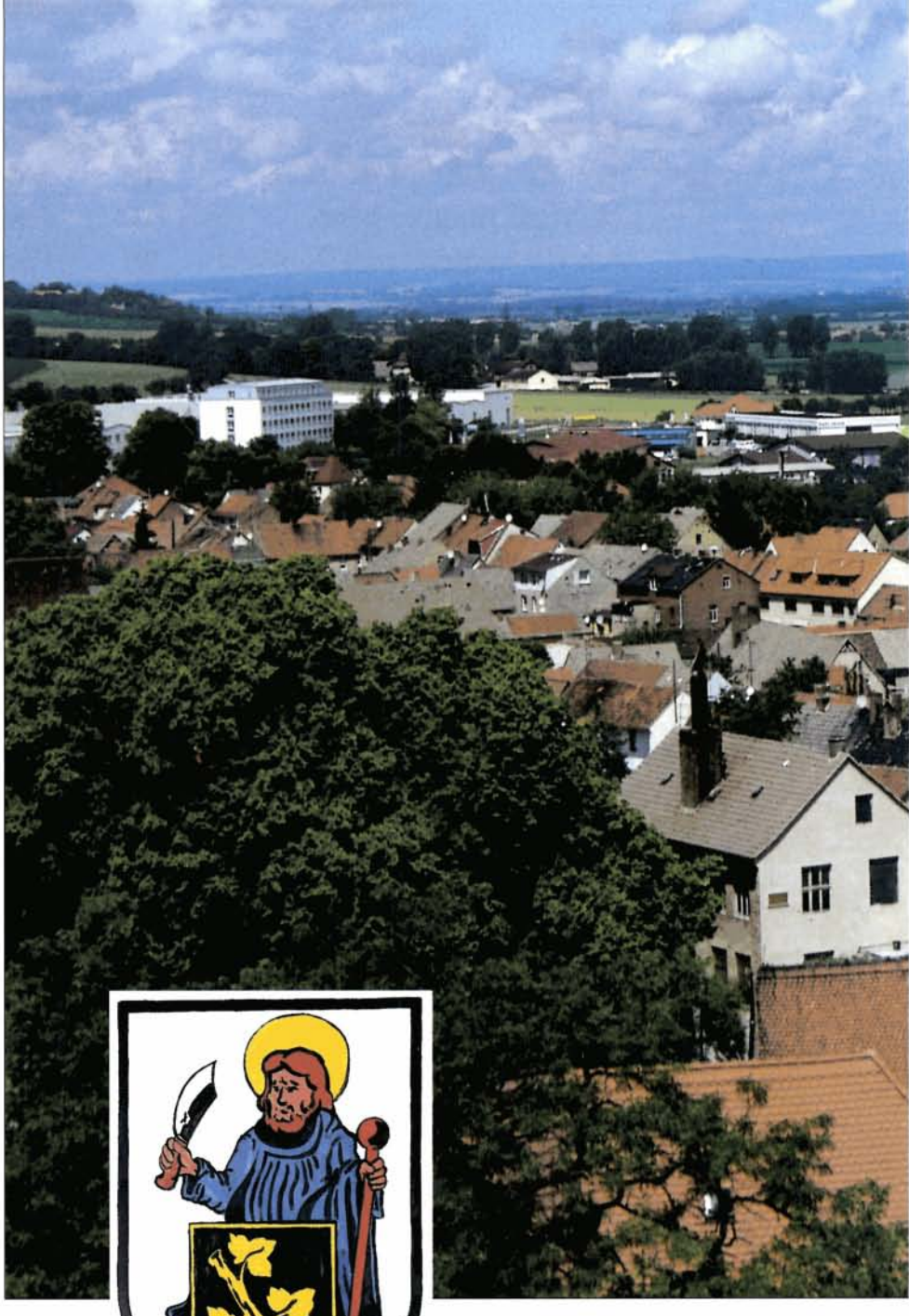


Bild 6: Schöne Lage: Der Blick über die Dächer von Wiehe offenbart eine herrliche Landschaft, die wohl zu Recht den Namen „Goldene Aue" trägt.

Bild 7: Stadtwappen von Wiehe: Der heilige Bartholomäus mit dem Weinlaub erinnert an das alte Gerbereihandwerk und den Weinanbau in und um Wiehe.
Abb.: H. Tempel / R. Albrecht

Wo liegt Wiehe?

Falls Sie die riesige Modellbahn in Wiehe noch nicht besichtigt haben sollten – Hand aufs Herz: Wissen Sie, wo Wiehe liegt? Wenn nicht, dann folgen Sie diesen Zeilen, um zunächst ein wenig mehr von der Region zu erfahren, die sich seit der Eröffnung der Modellbahn-Dauerausstellung mehr denn je zu einem Touristenmagneten entwickelt hat. Das kleine Städtchen Wiehe liegt inmitten einer reizvollen Landschaft, die sich zwischen dem Nordrand des Thüringer Waldes und dem südlichen Harz ausbreitet. Im Südwesten grüßen die Türme von Erfurt, der Landeshauptstadt von Thüringen, und südlich, mit dem Auto eine knappe Dreiviertelstunde von Wiehe entfernt, lädt Weimar zum Studium der deutschen Klassik ein.

Doch auch nördlich von Wiehe gibt es lohnenswerte Ausflugsziele, etwa Europas größtes Rosarium in Sangerhausen oder das thüringische Nordhausen, wo die Harzquerbahn beginnt. Wer die Romantik liebt, kann auch in das Fachwerkstädtchen Stolberg, die bunte Europa-Stadt im Südharz, reisen oder er entdeckt das verwinkelte Wiehe für sich, die Idylle mit den winzigen Gassen und den vielen Kletterrosen an den Wänden, den uralten Torbögen, dazu einem Rathaus mit Türmchen wie aus dem Bilderbuch und – ganz klar – mit der Riesen-Modellbahn am Stadtrand.

Für Wein- und Sektkenner fällt die geografische Erklärung etwas leichter. Sicher haben Sie schon einmal etwas von den guten Saale-Unstrut-Weinen gehört und gewiss ist Ihnen auch der berühmte Rotkäppchen-Sekt ein guter Begriff. Als eine Art „Hauptstadt" des nördlichsten deutschen Weinanbaugebiets gilt heute das Städtchen Freyburg an der Unstrut. Flussaufwärts, vorbei an Memleben, wo einst in seiner Pfalz Kaiser Otto der Erste residierte, kommen Sie direkt nach Wiehe. Auch hier gab es vor tausend Jahren Weinanbau. Die Stadt, sie war lange Zeit „Hauptort" des nach ihr benannten Wiehe-Gaues, kann auf eine alte Urkunde verweisen, der das Unstruttal sein tausendjähriges Weinbaujubiläum im Jahre 1998 verdankt.

Doch es gibt noch mehr Geschichte. Wussten Sie, dass in Wiehe anno 1795 der bedeutende deutsche Historiker Leopold von Ranke geboren wurde? Seine steile Karrie-

Bild 8: Kirchturm, Rathaus, Ranke-Denkmal: Zeugen der alten und bewegten Geschichte der „Ranke- und Modellbahnstadt" Wiehe.
Abb. 6 und 8: H. Kubatz

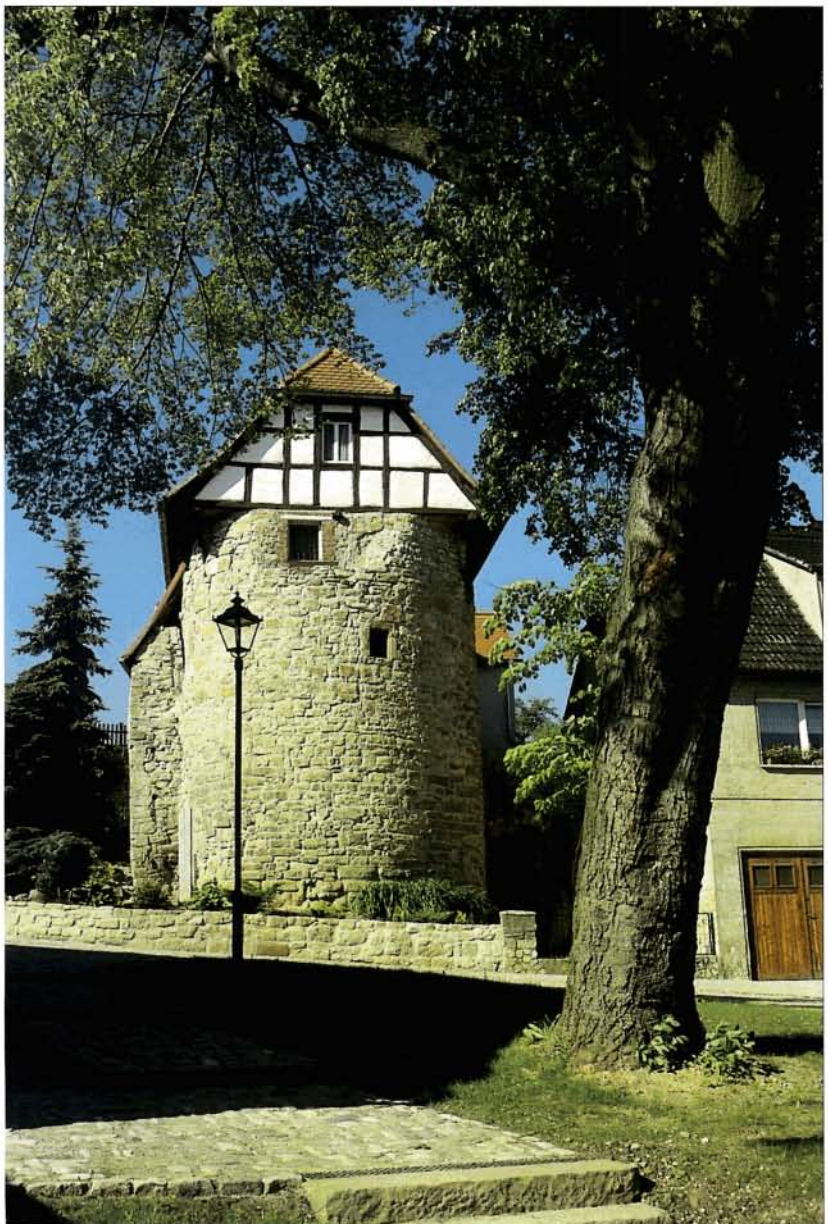


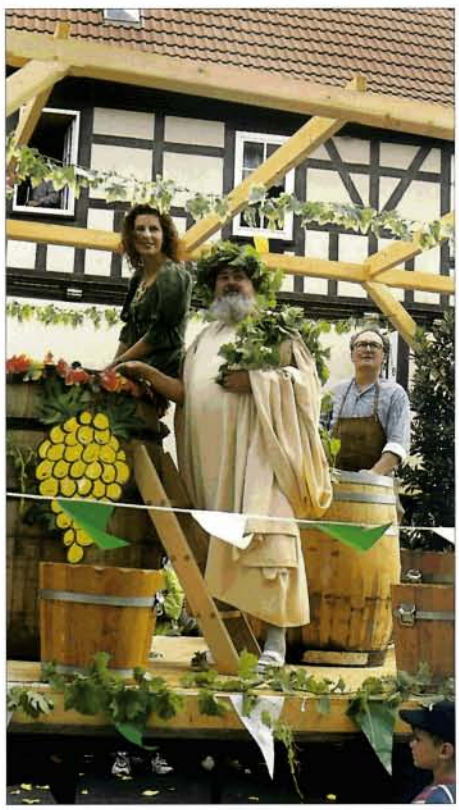
Bild 9: Obelisk auf freier Flur: Der schlichte Stein, gestiftet durch von Rankes Kinder, erinnert an den bedeutenden Historiker und würdigt in seinem Sinne Geschichte und Schönheit des Unstruttales.

Bild 10: Mittelalterliches in Wiehe: Der uralte Wehrturm stammt aus jener Zeit, als aus dem einstigen Marktort Wiehe eine Stadt wurde, die sich zu ihrem Schutz mit starken Mauern und trutzigen Türmen umgeben musste.

Bild 11: Weinfest in Wiehe: Weinbau gibt's heute zwar nicht mehr, aber das Böttcherhandwerk lebt noch immer und gilt als echte Tradition in der einstigen Handwerkerstadt am Nordhang der Finne.

Abb. 9 bis 11: R. Wemdling

re führte aus dem kleinen Wiehe über Leipzig und Frankfurt an die Universität Berlin. Mit der Forderung, die Quellen kritisch zu erforschen, gilt er als „Vater der modernen Geschichtsschreibung". Gleich neben dem Rathaus, einem ebenmäßigen Barockbau, erinnert eine Bronzebüste an den großen



Sohn der kleinen Stadt. Wer mehr über von Ranke wissen will, besucht das Ranke-Museum im ehemaligen Ratskeller.

Sollten Sie sich weniger für die Stadt mit den alten Häusern, dem schmucken Marktplatz und dem großen Schloss der Grafen von Werthern begeistern und vielleicht einen Panoramablick bevorzugen, dann empfiehlt sich eine Fahrt hinauf auf den Höhenzug der Finne, zu deren Füßen Wiehe liegt. Von dort oben haben Sie nicht nur einen fantastischen Ausblick auf das hier weite Tal der Unstrut, sondern können bei gutem Wetter sogar das Kyffhäusergebirge sehen: Mit dem gewaltigen Kaiserdenkmal grüßt es von Westen herüber. Falls Sie dorthin möchten, dann vergessen Sie nicht das Panorama-Museum von Bad Frankenhausen mit seinem berühmten Gemälde, das Werner Tübke schuf, um auf ganz eigene Weise von Martin Luther, Thomas Müntzer und dem Bauernkrieg mit der Schlacht von Frankenhausen im Jahre 1525 zu erzählen.

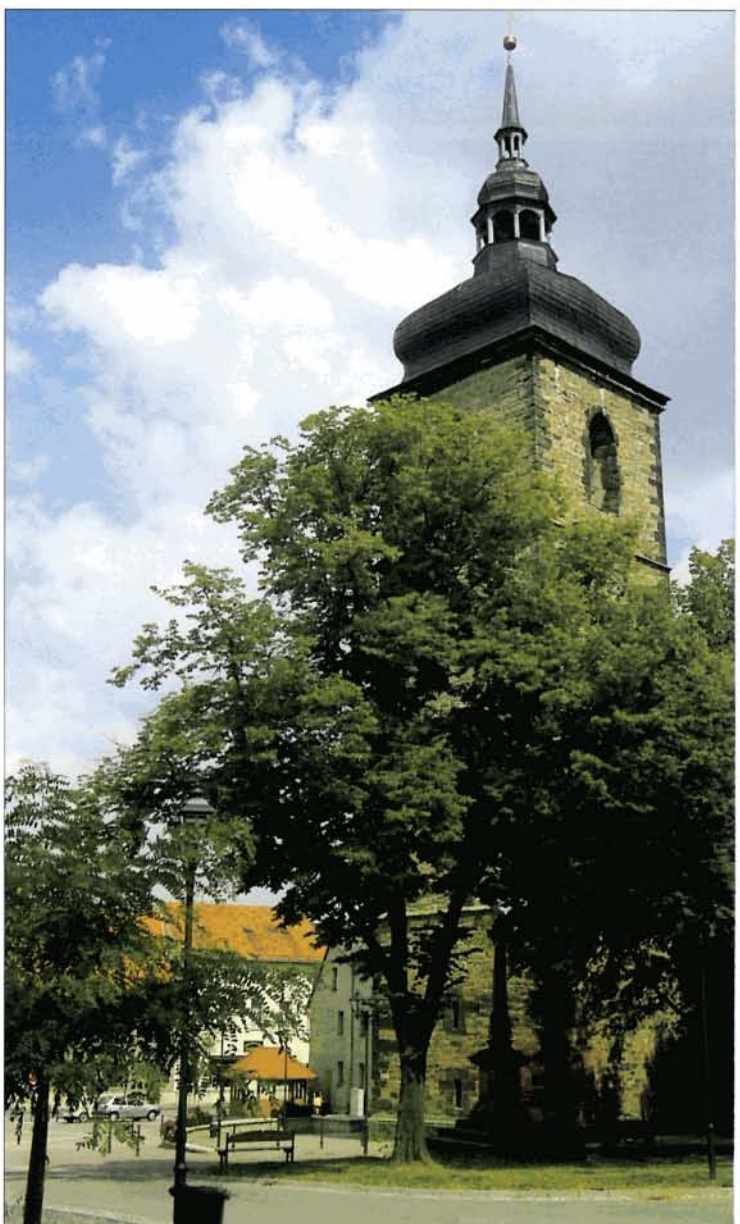
Sie sehen, dass Sie mit einem Besuch der Modellbahn noch manch lohnenswertes Reiseziel verbinden können. Da mutet es kurios an, dass Wiehe ausgerechnet eines nie bekommen hat – einen eigenen Bahnhof! Den besitzt die Stadt auch heute noch nicht, dafür aber die riesige Modellbahnanlage, über die hier berichtet werden soll.

Begeben wir uns also zum Anger am Stadtrand von Wiehe, wo vor noch gar nicht langer Zeit lediglich Ställe und Scheunen das Bild bestimmten.

Bild 13: Das Original der Büste Leopold von Rankes ziert seit 1896 den Platz neben dem Rathaus von Wiehe. Im Ratskeller wartet das Ranke-Museum auf Gäste. **Abb.: H. Tempel**

Bild 12 (ganz oben): Klare Luft, bestes Wasser und die Erholsamkeit ländlicher Ruhe: Die beschauliche Stadt und ihre freundliche Umgebung laden zu Urlaub, Freizeit und Entspannung ein.

Bild 14: Mehr als sehenswert: Der Bau der alten St.-Bartholomäus-Kirche am Marktplatz zu Wiehe geht in seinen Anfängen bereits auf die Jahre 1468 und 1571 zurück. **Abb. 12 und 14: H. Kubatz**



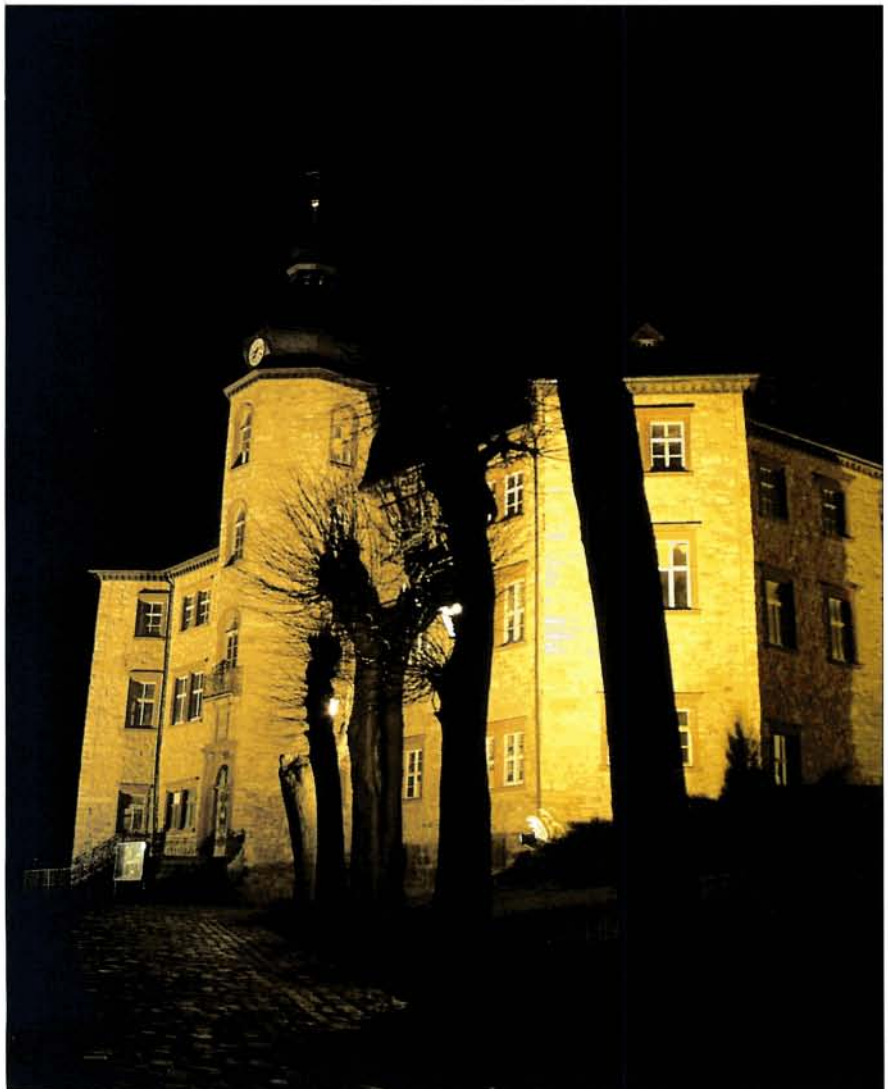


Bild 17: Historisches Wiehe: Selbst einen alten Klassenraum bewahrten „die Wiehe'schen" auf, damit er in der musealen Stadtschule besichtigt werden kann.

Bild 15 (ganz oben): Feudalschloss über der Stadt: Als König Heinrich I. im Jahre 933 die „Herrschaft Wiehe" erwarb, gab es bereits eine Burganlage, die nun Reichsburg wurde. Nach dem großen Stadtbrand 1659 entstand 1666 das heutige Schlossgebäude im Stil der Renaissance.

Bild 16: Schloss Wiehe bei Nacht: Der Vierflügelbau mit der markanten Turmhaube, dem Innenhof mit Sandsteinsäule, einem Turm mit maurischem Zimmer und dem Schlosspark aus dem Jahre 1817 gehört zu den Schmuckstücken der Stadt und wartet auf die Erweckung aus dem Dornröschenschlaf.

Bild 18 (rechts): Als wäre die Zeit stehen geblieben: Die alte Schulgasse überrascht noch heute mit längst verloren geglaubter Romantik. **Abb. 15 bis 18: H. Kubatz**

Von der Geburt einer Idee

Die Modellbahn Wiehe entstand nicht als Selbstzweck, nicht, wie man es vielleicht vermuten könnte, als Verwirklichung des Lebenstraumes eines Modelleisenbahners. Die Idee resultierte vielmehr aus einer Reihe von Überlegungen, die zunächst wenig mit der Modellbahn zu tun hatten. Hans-Jörg Stiegler, der Initiator des Projekts, war zu Beginn der neunziger Jahre in das thüringische Wiehe gekommen und hatte in eine ganze Reihe von Bauobjekten gezielt investiert, so unter anderem in ein Autohaus, eine Tankstelle, ein modernes Einkaufszentrum und eine Diskothek.

Die Fremdenverkehrsverbände aus Thüringen und Sachsen-Anhalt bedrängten den umtriebigen Investor, auch noch in die Hotelbranche einzusteigen, und stellten in Aussicht, dass der Tourismus im schönen Tal der Unstrut demnächst gewaltig anwachsen würde, wenn ausreichend Hotelkapazitäten zur Verfügung stünden. Da sich diese Perspektive durchaus glaubhaft anhörte, ließ sich Hans-Jörg Stiegler überzeugen und baute ein altes Landgasthaus im benachbarten Dorf Wohlmirstedt (der Ort liegt bereits in Sachsen-Anhalt) zu einem modernen Vier-Sterne-Hotel mit allem Komfort um.

Indes hatten diejenigen, die ihn beständig zum Hotelbau drängten, ihre Rechnung auf Kosten des Wirts Stiegler gemacht: Als das Hotel dann fertig war und der als absolut sicher versprochene Touristenstrom nur sehr verhalten einsetzte, machten andere das Geschäft mit Kost und Logis für die Gäste. Diese Entwicklung traf nicht nur das Hotel „Zur Kaiserpfalz“ und den sehr investitionsfreudigen Mann aus Hessen, sondern auch die umliegenden Gemeinden, die sich, wie Hans-Jörg Stiegler selbst, doch ein wenig mehr vom touristischen Aufschwung Ost versprochen hatten. Zweifel-

Bild 20: Thüringen überall: Der Erfurter Dom und die weltberühmte Krämerbrücke zieren als Großgemälde von Hans Tempel eine Innenwand der Ausstellungshallen der Modellbahn Wiehe.
Abb.: H. Tempel / R. Albrecht